

Dach der MGH aufgebaut. Darüber hinaus war auch immer wieder EDV-Unterstützung beim Deutschen Archiv, der Öffentlichkeitsarbeit und der MGH-Webseite notwendig. Derzeit laufen die Vorbereitungen zur Integration der darstellenden Reihen (Hilfsmittel, Schriften, Studien und Texte) in die dMGH.

Die Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, die von Annette MARQUARD-MOIS M.A. geleitet wird, erfreuen sich vor allem die Zoom-Vorträge, die abwechselnd zur Institutsgeschichte und zu Editionsprojekten stattfinden, steigender Beliebtheit; der Zulauf beim Förderverein könnte dagegen größer sein und soll durch Werbung, etwa im Deutschen Archiv, gesteigert werden. Es zeigt sich, dass dank der vom Förderverein finanzierten Forschungsstipendien Synergie-Effekte erzielt werden: So hat der Stipendiat Prof. Levi ROACH (Exeter/GB) am 23. Februar 2023 einen Zoom-Vortrag mit internationalem Publikum gehalten und zur Zentralkonferenz dann das Angebot einer Neuedition der ottonischen Urkunden eingereicht. Editoren für die MGH auch im Ausland zu gewinnen, wie das mit den beiden korrespondierenden Mitgliedern der MGH, Prof. Martin WIHODA aus Brno/CZ und Prof. Thomas MCCARTHY aus den USA (Sarasota College), gelungen ist, unterstreicht die Sichtbarkeit der MGH auch international und ist gerade in diesen Zeiten, in denen in Deutschland nicht mehr viele (Nachwuchs-)wissenschaftler und -wissenschaftlerinnen Editionsprojekte übernehmen, überaus wichtig.

Die virtuelle Ausstellung „Zwischen Vaterlandsliebe und Ausgrenzung – jüdische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der MGH“ (visit.mgh.de) wurde 2022 insgesamt 2042 Mal besucht, und eine ausführliche Würdigung erschien im Januar 2022 in Haaretz, einer der größten Tageszeitungen Israels; der Bericht wurde dann in die Wochenendausgabe der New York Times übernommen.

Das Verhältnis der Akademien und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen zu den MGH

Herr JUSSEN (Berlin-Brandenburgische Akademie) berichtet, dass die Vorbereitungen für ein Nachfolgeprojekt der Berliner MGH-Arbeitsstelle in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie in München auf einem guten Weg seien. Als Hauptantragstellerin wird Frau BURKHARDT fungieren, inhaltlich soll sich das geplante Projekt mit breit überlieferten Materialien des Spätmittelalters aus dem klösterlichen